

Zusammenfassung des Schlussberichts – Tiryaki Kukla

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Projektverlauf:

Das Pilotprojekt *Tiryaki Kukla* besteht aus einer bevölkerungsbasierten Intervention in Vereinen und Gruppierungen der Zielgruppe mit begleitender Medienkampagne. Seit 2010 werden Tabakpräventionsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten aus der Türkei angeboten, die das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich (ISGF) organisiert und durchführt. Parallel dazu sind über die wichtigsten Medien der Zielgruppe (Printmedien, Internetmedien, Radio, Fernsehen) Präventions- und Ausstiegswissen vermittelt worden.

Die Veranstaltungen sind gekennzeichnet durch ein partizipatives und beziehungsgeleitetes Vorgehen in allen Etappen (Entwicklung der Information über das Angebot, Distribution des Materials, Rekrutierung von Schlüsselpersonen in Vereinen oder Gruppierungen, Organisation von Veranstaltungen und Rekrutierung von Teilnehmenden). Sie werden in türkischer Sprache im Setting der Vereine und Gruppierungen durchgeführt und sind für die Teilnehmenden kostenlos. Eingesetzt wird dabei ein informatives, aber auch unterhaltsames Video (siehe www.tiryakikukla.ch/de/videos). Die Durchführung der Veranstaltungen in den Settings der türkischen und kurdischen Migrationsbevölkerung ermöglicht es, die bereits bestehenden sozialen Beziehungen zwischen den Teilnehmenden als Ressource zu nutzen – sei es für lebhaftes Diskutieren, dem gemeinsamen Entwickeln von Ideen und Vorgehensweisen (z.B. für das Einrichten von rauchfreien Räumen) oder der gegenseitigen Motivierung, an einem Rauchstoppkurs teilzunehmen. Im Zeitraum von 2010-2012 wurden total 68 Veranstaltungen in 18 Kantonen durchgeführt. Diese fanden entsprechend zur geographischen Verteilung der Migrationsbevölkerung aus der Türkei in der Schweiz mehrheitlich in der Deutschschweiz statt. Es nahmen insgesamt in dieser Zeitspanne 2571 Personen teil.

Die Akzeptanz in den *communities* hat sich durch das partizipative Vorgehen als sehr hoch erwiesen und das Projekt konnte durch die starke Unterstützung aller Beteiligten sowie der nationalen und internationalen Akteure in der Tabakprävention ohne grössere Probleme durchgeführt werden. Im Bereich Prävention stiess insbesondere der methodische *approach* auf Interesse, so dass seit 2013 auch im Feld der Unfallprävention ein analoges Pilotprojekt in der Schweiz durchgeführt wird (vgl. www.bfu.ch). Die Migrationsbevölkerung aus Italien ist selber aktiv geworden und hat den Kontakt zu unserem Projekt gesucht. Ein Multiplikations-Pilot mit einer Veranstaltung und einem Rauchstoppkurs haben ab Oktober 2013 stattgefunden (Salis Gross & Castra 2014).

Wichtigste Erkenntnisse über Ergebnisse:

1) Zugang und Rekrutierung:

Als wichtig erwiesen haben sich die partizipative Entwicklung von Informationsmaterial und dessen beziehungsgeleitete Distribution, die persönliche und informelle aufsuchende Arbeit zur Informationsvermittlung, Organisation von Veranstaltungen und Rekrutierung durch die türkischsprachigen Projektmitarbeitenden selber sowie durch Schlüsselpersonen, die breite Abstützung in verschiedenen Zielfeldern (offizielle türkische Stellen, *communities*) und das Offerieren eines Gratisangebotes in den *settings* der Vereine und Gruppierungen selber. Der zeitliche Aufwand der aufsuchenden Arbeit ist nach wie vor gross, auch wenn unterdessen Anfragen aus den *communities* kommen. Die reine – schriftliche und unpersönliche - Informationsvermittlung war weiterhin kaum effektiv. Allerdings tragen die *Tiryaki Kukla*-Events massgeblich zur Rekrutierung von Teilnehmenden an den türkischsprachigen Rauchstopp-Kursen teil. In den Berichtsjahren 2010-2012 kamen 25 von total 32 Rauchstopp-Kursen aufgrund eines *Tiryaki Kukla*-Events zustande.

Es gelang, der Heterogenität innerhalb der Migrationsbevölkerung aus der Türkei gerecht zu werden: Erreicht werden konnte eine grosse Vielfalt an Vereinen und Gruppierungen, so z.B. Arbeiter/-innen-Vereine, Kulturvereine, religiös geprägte Vereine (und Moscheen), Solidaritäts- und Unterstützungsvereine, Frauenvereine sowie eine zweisprachige Bibliothek. An den Veranstaltungen nahmen sowohl Personen türkischer als auch solche kurdischer Muttersprache, Frauen und Männer teil.

2) Durchführung der Veranstaltungen, Akzeptanz:

Die Verkehrssprache Türkisch und die Durchführung im Rahmen von engen Beziehungsgeflechten (*strong ties, peer groups*) waren zentrale Elemente für die Akzeptanz der Veranstaltungen. Das unterhaltsame, informative Video fand Anklang. Nach den Inputs der Projektmitarbeitenden wurden jeweils viele Fragen gestellt und es folgte eine lebhaftes Diskussion. Die Veranstaltungen stiessen bei der ganzen Bandbreite der erreichten Gruppierungen auf Interesse und Akzeptanz.

3) Wirksamkeit:

505 Teilnehmende wurden vor der Veranstaltung sowie rund 12 Monate danach mit einem standardisierten Fragebogen befragt. Folgende zentralen Ergebnisse lassen sich festhalten: Auf der Ebene Outcome I (Einstellungen, Wissen, Kompetenzen) nahmen das Wissen über die Gefahren des Tabakkonsums und das Kennen von Unterstützungs-Angeboten für einen Rauchstopp signifikant zu und die Einstellung zum Rauchen wurde noch kritischer. Bezüglich der Ebene Outcome II (Verhaltensänderungen): Signifikant abgenommen haben die Anzahl rauchender Personen im gleichen Haushalt sowie die Anzahl rauchender Personen in der Familie oder im Freundeskreis. Falls zuhause geraucht wird, hat eine Verlagerung der Rauchorte (weg von den Innenräumen, hin zu Balkon, bzw. Garten) stattgefunden. Zwischen t1 und t2 wurden signifikant mehr Personen zu Nicht-Rauchenden als zu Rauchenden. Der Anteil an Rauchenden in der Zielgruppe hat sich also verringert. Bei den weiterhin Rauchenden hat sich der Tabakkonsum leicht, aber signifikant reduziert, geraucht wird ausserdem zunehmend nur noch auf dem Balkon oder vor der Türe.

Erwiesen ist auch die zentrale Bedeutung dieser Intervention für die Rekrutierung von Teilnehmenden an Rauchstopp-Kursen: In der Interventionslaufzeit 2010-2012 kamen 25 von total 32 türkischsprachigen Rauchstopp-Kursen des Nationalen Rauchstopp-Programmes durch *Tiryaki Kukla*-Veranstaltungen zustande. Es kann also davon ausgegangen werden, dass *Tiryaki Kukla* zum Normenwandel in den *communities* der Migrationsbevölkerung aus der Türkei einen klaren Beitrag leistet.

Empfehlungen:

Wir empfehlen für die Zukunft eine Zusammenlegung von *Tiryaki Kukla* und den Rauchstoppkursen im Rahmen des Nationalen Rauchstopp-Programmes 2014-2017. Eine Reduktion auf jährlich 15 *Tiryaki Kukla*-Events plus zwei Medienwellen pro Jahr (Frühling und Herbst) dürften genügen, um die angestrebte Wirkung zu erreichen (Normenwandel, Verbreitung von Präventionsbotschaften sowie Rekrutierung von Rauchstoppkurs-Teilnehmenden). Der Kosten-Nutzen-Effekt dürfte dadurch optimal werden. Ein entsprechendes Gesuch ist hängig.

Die generellen Empfehlungen unsererseits für andere Akteure decken sich mit dem Leitfaden für Projekte und mit den Empfehlungen, welche im Rahmen des Projektes „Transkulturelle Tabakprävention“ aufgeführt ist (vgl. Pfluger et al., 2008; Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention et al., 2009). Weitere Empfehlungen betreffen v.a. die (nachhaltige) Wirksamkeit und damit das Rekurrenieren auf *strong ties* und *peer groups*, welche bei Salis Gross (2010), Soom Amman & Salis Gross (2012) und Salis Gross et al. (2009, 2012) ausgeführt sind.

Unterschätzt wird erstens die Tatsache, dass jeweils ein relativ zeitaufwändiger Vorlauf eines migrationssensitiven und transkulturell kompetenten Projektes nötig ist, wenn die Zielgruppen schon bei der Entwicklung partizipativ eingebunden werden. Zweitens wird unterschätzt, dass die zentralen Erfolgsfaktoren des Projekts, die aufsuchende Arbeit und die beziehungsgeleitete Information und Rekrutierung in den Settings der Vereine und Gruppierungen, relativ flüchtig weil stark personenabhängig und zeitaufwändig sind. Es empfiehlt sich deshalb, diese beiden Aspekte bereits als Projektteile zeitlich und finanziell einzuplanen (vgl. auch Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention et al., 2009; Pfluger et al., 2008).

Die Multiplikation des *frameworks* von *Tiryaki Kukla* auf andere schwer erreichbare und vom Rauchen hoch belastete Gruppen aus der Migrationsbevölkerung ist gut möglich. Allerdings schlagen wir wie oben erwähnt auch für andere Gruppen vor, das Projekt „Präventionskampagne“ mit einem Projekt „Rauchstoppkurse“ zu koppeln. Zu überprüfen ist bei jeder neuen Zielgruppe, ob sich die spezifischen Netzwerke für das *framework* eignen, resp. genügend interessierte Selbstorganisationen vorhanden sind.

Wir haben für die grössten Gruppen mit hohen Prävalenzen diese Überprüfung vorgenommen und sind zum Schluss gekommen, dass die albanisch sprechenden *communities* sich für eine zweite Phase am besten eignen. Eine ausführliche Begründung liegt im entsprechenden Gesuch vor (innerhalb der Eingabe zum Nationalen Rauchstopp-Programm 2014-2017). Hier sei nur erwähnt, dass diese Gruppe zahlenmässig sehr gross ist, sich über mehrere Herkunftsländer verteilt, schwer erreichbar und vom Rauchen stark belastet ist (sowohl in der Schweiz wie auch in den Herkunftsländern). Zudem sind sie gut organisiert und äusserst interessiert am Projekt sowie engagiert bereits bei der Entwicklung der Projekteingabe.

Die beiden weiteren zahlenmässig grössten Ausländergruppen mit hohen Prävalenzen haben wir aus Kostengründen nicht in diesen nächsten Schritt integriert, dies hätte den Rahmen des Nationalen Rauchstopp-Programmes gesprengt. Es ist dies erstens die Bevölkerung aus Serbien (plus Bosnien/Herzegowina) sowie aus Portugal (Prävalenzen im Herkunftsland sind hier allerdings weniger hoch): Bei letzterer Gruppe sehen wir ein sinnvolles Projekt jedoch eher in Kombination mit dem Thema Alkohol (ein Vorprojekt wurde bereits durchgeführt, vgl. Soom Amman, Salis Gross & Koller 2010).